

Geiselnahme
Minuten nach den tödlichen Schüssen an der Uni stehlen Tamerlan und Dzhokar einen Mercedes. Den Fahrer nehmen sie als Geisel, lassen ihn nach einer halben Stunde an einer Tankstelle in Cambridge frei. Sie haben Sprengsätze dabei.

Wohnungs-Razzia
Ein Grossaufgebot der Polizei durchsucht die Wohnung von Tamerlan in Cambridge und das Appartement von Dzhokar in einem Studentenwohnheim. Ganz Boston steht still. 9000 Polizisten suchen den flüchtigen mutmasslichen Attentäter.

Die Tatverdächtigen
Am Donnerstag veröffentlicht das FBI Fotos von zwei Tatverdächtigen: Es handelt sich um die Brüder Dzhokar und Tamerlan Tsarnaev, 19 und 26 Jahre alt, gebürtige Tschetschenen. Sie kamen 2002 und 2004 als Flüchtlinge in die USA. Dzhokar ging aufs College, sein Bruder war Boxer, verheiratet und Vater einer kleinen Tochter. Bereits 2011 geriet er wegen angeblicher Terror-Verbindungen ins Visier des FBI.

Schiesserei am MIT
Gegen 22:10 Uhr (Ortszeit) kommt es am Donnerstag auf dem Campus der Elite-Universität MIT zur nächsten grausamen Tat der beiden Brüder: Sie erschossen den Polizisten Sean Collier, 26.

Bomben am Boston-Marathon
Zwei Sprengsätze explodieren am Montag gegen 14:50 Uhr (Ortszeit) nahe der Ziellinie. Drei Menschen sterben, 176 werden verletzt. Die USA stehen unter Schock: Der Terror ist zurück.

Anschlag heizt Debatte um US-Einwanderung an

Gesetzesreform in Gefahr – Tamerlan suchte mutmasslich Kontakt zu Terroristen

VON MARTIN SUTER

BOSTON Bis abends herrschte am Freitag Ruhe an der Franklin Street in Watertown. Wie alle anderen Einwohner Bostons waren die Bewohner des Hauses Nummer 67 geheissen, hinter verriegelten Türen auszuharren, während Legionen von Uniformierten ein Gebiet von 20 Häuserblocks nach dem zweiten Bombenleger durchsuchten – ohne Erfolg.

Dzhokar Tsarnaev, der jüngere der zwei mutmasslichen Attentäter, wurde erst entdeckt, nachdem Gouverneur Deval Patrick um 18 Uhr die Ausgangssperre aufhob. Erst dann ging ein Hausbewohner des Hauses Nr. 67 in den Hinterhof und fand den verletzten Mann unter der blutverschmierten Plane eines Boots. Er wählte die Notnummer, und nach einer zweiwöchigen Belagerung konnte die Polizei den Täter fassen.

Die Bevölkerung spielte schon am Tag zuvor eine Schlüsselrolle. Nachdem die Bundespolizei FBI Überwachungsvideos entnommene Bilder der Tatverdächtigen veröffentlicht hatte, wurden Dzhokar und sein älterer Bruder Tamerlan auf der Strasse erkannt. Deshalb entschlossen sie sich zu fliehen. Es begann eine für die

USA beispiellose Menschenjagd, die ein blutiges Ende nahm.

Der Stolz der Öffentlichkeit könnte jedoch von kurzer Dauer sein. Dieselbe Öffentlichkeit muss sich jetzt fragen, wie sich die zwei jungen Männer in ihrer Mitte unbemerkt radikalieren konnten. Sicherheitsfragen werden neu aufgeworfen, die in den Jahren nach 9/11 an Brisanz verloren haben. Bereits zeichnet sich ab, dass der Marathon-Anschlag die Pläne für eine Reform der Einwanderungsgesetze bremsen könnte.

So sah sich der republikanische Senator Charles Grassley aus Iowa am Freitag in seiner Skepsis gegen die geplante Reform bestätigt. «Wie können wir die Sicherheitsprüfungen bei Leuten verschärfen, die in die USA einreisen wollen?», fragte er an einem Hearing. Seine Parteikollegen John McCain aus Arizona und Lindsey Graham aus South Carolina, zwei Befürworter der Reform, widersprachen: «Die Immigrationsreform stärkt die Sicherheit unseres Landes, indem sie genau zu identifizieren hilft, wer unser Land betreten und wer es verlassen hat.»

Für die Einwanderungsdebatte sind die Tsarnaev-Brüder jedoch eher ein Vorwand. Die zwei Kir-

gisen tschetschenischer Abstammung leben schon seit langem in den USA: Dzhokar kam mit den asylsuchenden Eltern 2002 ins Land, Tamerlan folgte 2004. Die Ermittler interessiert jetzt, warum FBI-Terrorfahnder nichts bemerkten, als sie den älteren Bruder 2011 auf russisches Ersuchen interviewten. Auch fiel niemandem auf, dass sich der gescheiterte Profiboxer von Januar bis Juli letzten Jahres im Kaukasus aufhielt. Noch ist unbewiesen, dass Tamerlan in den sechs Monaten Kontakte mit tschetschenischen Jihadisten knüpfte oder sich sogar terroristisch ausbilden liess.

Tamerlans Frau konvertierte und begann sich zu verhüllen

Der Ältere, Tamerlan, hat sich nie restlos in die amerikanische Lebensweise eingefügt. Ihn ärgerte, dass der Vater keinen Job kriegte und seine eigene Boxerkarriere versandete. Schon 2004 bekannte er in einem Lokalblatt: «Ich habe keinen einzigen amerikanischen Freund, ich verstehe sie nicht.»

Die Entfremdung ging mit einer Islamisierung einher. Bis vor kurzem trug Tamerlan einen Vollbart. Seine amerikanische, als Christin aufgewachsene Frau konvertierte

und begann, sich in dunkle, bis zu den Augen reichende Kleider zu hüllen. Der Jüngere, Dzhokar, wird zwar als überaus netter, gut integrierter Amerikaner beschrieben, doch offensichtlich konnte er sich dem Einfluss des älteren Bruders nicht entziehen.

Einen Radikalisierungsprozess wie bei den Tsarnaevs haben Fachleute bei vielen «hausgemachten» Terroristen beobachtet, in den USA etwa 2010 beim Mochtegern-Bombenleger auf dem New Yorker Times Square, dem eingebürgerten US-Pakistanner Faisal Shahzad. Amerikaner wiegen sich lange im Glauben, Muslime in den USA neigten weniger zur Radikalisierung als in Europa. Doch schon 2007 befanden Forscher in einem Bericht für das New Yorker Polizeidepartement: «Muslime in den USA sind resistenter, aber nicht immun gegen die radikale Botschaft.»

Ironischerweise waren es Einwanderungsvorschriften, die Tamerlans Wandel vom Feind der USA womöglich begünstigten. Während Dzhokar Tsarnaev am 11. September 2012 amerikanischer Bürger wurde, blieb Tamerlan dieser Integrationsschritt versperrt, weil er 2009 eine damalige Freundin geschlagen hatte.

«Brüder wurden in den USA radikalisiert»

Terror- und Tschetschenienexperte an der ETH, **Lorenzo Vidino**, über die Attentäter von Boston

Trotz aller Unklarheiten: Gehen Sie von einem islamistischen Terroranschlag aus?
Ja. Die Informationen, die wir bis jetzt über die Brüder haben, legen diesen Schluss nahe.

Der jüngere der beiden kiffte und machte Party, der ältere war mit einer Christin verheiratet. Das tönt nicht nach muslimischen Fundamentalisten.
Solches Verhalten ist nicht untypisch für Jihadisten. Merah, der Attentäter von Toulouse, pflegte einen ähnlichen Lebensstil. Möglich ist auch, dass sich die Attentäter innerhalb weniger Monate derart radikalisiert haben.

Inwiefern spielten die tschetschenischen Wurzeln der beiden eine Rolle?
Eine untergeordnete. Die Brüder wurden höchstwahrscheinlich in den USA radikalisiert – im Internet oder durch die sehr kleine radikale Community in Boston. Die tschetschenische Herkunft war nur ein Faktor von vielen.

Trotzdem: Der ältere der beiden reiste kürzlich nach Dagestan. Könnte das nicht auf Verbindungen zu tschetschenischen Terroristen hindeuten?
Gemäss meinen Informationen

wollte er dort tatsächlich Kontakte knüpfen. Dies gelang ihm aber nicht.

Also half den beiden niemand bei der Attacke?
Kaum. Darauf deutet auch die amateurhafte Vorgehensweise hin.

Wieso schlugen die beiden in den USA und nicht in Tschetschenien zu?
Die Brüder sahen sich als Teil einer globalen jihadistischen Bewegung. Diese ist auch in Tschetschenien aktiv. Deren Hauptfeind ist nicht nur Russland, sondern genauso die USA oder Europa.

Kann es also sein, dass tschetschenische Jihadisten erneut im Ausland zuschlagen?
Ja. Erst kürzlich flogen Anschlagpläne von eingewanderte Tschetschenen in Südspanien auf.

INTERVIEW: FABIAN EBERHARD



Lorenzo Vidino vom Center for Security Studies (CSS) der ETH Zürich lebte lange in Boston